# Drei berndeutsche Gedichte

Autor(en): **Dietzi-Bion, Hedwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **16 (1921)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171998

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Drei berndeutsche Gedichte.

(Von der Verfasserin, Frau Hedwig Dietzi-Bion, an der Tagung des Schweizerischen Heimatschutzes in Altdorf unter großem Beifall vorgetragen.)

## Ds Buebli.

Mys Buebli geit am Morge früeh
Früsch gwäsche über d'Straß,
Früsch glettet d'Hösli, ds Fürtechli,
„Jytz mach di o nid naß,

Und trapp mer o nid geng i Staub
Mit dyne neue Schueh,
Und tue mer o nid dräckele,
Du donnstigs Buebli du!"

Er geit, u na re chlyne Stund,
Wie gseht das Buebli us!
Schneewyß sy d'Chleidli u sys Gsicht
Vor Staub, u d'Häärli chrus.

„Was isch jytz das o für ne Bueb?
Dä isch mir nid bekannt",
„„O Müeti, i bi doch dy Hans.""
Er nimmt mi bi der Hand.

„Ne nei, däm hani d'Schüehli putzt
Und früschi Hösli ggä;
Ne nei, das dräckig Buebli da
Cha-n-i nid zue mer näh."

„„Kennsch, Müeti, de das Tüechli nid,
Und da das Fürtechli?""
Er seits u luegt mi truurig a.
„'s cha nid mys Buebli sy!"

Jytz aber wirds ihm angst u bang:
„„So lueg i d'Äugeli!
Die kennsch du doch u weisch es de,
Daß i dy Hansli bi.""

Und gwüß, am ganze staubige Bueb
Sy d'Äuge einzig häll,
Die säge: gäll, die kennsch du doch,
I bi dy Hansli, gäll?

Die luege mi voll Zärtlechkeit
Und voller Hoffnig a,
Und i, i zieh ne a mys Härz,
Dä ganz, chly, staubig Ma!

## Dr Syderock.

D'Frau Banquier het e Syderock,
Es isch e wahri Pracht;
Si geit i Gsellschaft u seit no
Em Töchterli „Guet Nacht!"

„O Mamma, wi bisch du so schön",
Seit ds Chind u luegt se a,
U strycht re hübschli über ds Chleid,
So wyt es länge ma.

U d'Mamma seit (si lehrt geng gärn):
„Das weiß mys Chind no nid,
Wohär di schöni Syde chunt,
Wär mir di Chleider git.

Dänk, d'Mamma hätt ke Syderock,
Wenn nid es Würmli wär,
Es arms, unschynbars Würmli gits,
Vo däm chunt d'Syde här."

Und ds Chindli seit mit häller Stimm
Und luegt se glücklech a:
„Das unschynbare Würmli, gäll,
Isch sicher der Papa?"

## D'Schlittefahrt.

E Gutschner het sy Schlitte gno
Grad afangs vo däm Jährli,
Und füehrt drin für ne wyte Chehr
Es füürigs Liebespäärli.

Si fahre dür di Winterpracht,
Dür Wälder, über Brügge;
Der Gutschner raukt — u ds Päärli ächt
Hinder sym breite Rügge?

Dert het es gchlepft vo Müntscheni
Uf Bäckli weich wi Syde.
Da chehrt der Gutschner um u seit:
„D'Roß möge's nid verlyde;

Syt jytz so guet und höret uf,
Dir gseht ja, wie si rönne,
Si meine, 's sygi Geislegchlepf
U wei mer dürebrönne!"